

Russ, Hans G.

Article

ifo Konjunkturtest Juni 2002 in Kürze

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Russ, Hans G. (2002) : ifo Konjunkturtest Juni 2002 in Kürze, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 55, Iss. 13, pp. 44-45

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163801>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

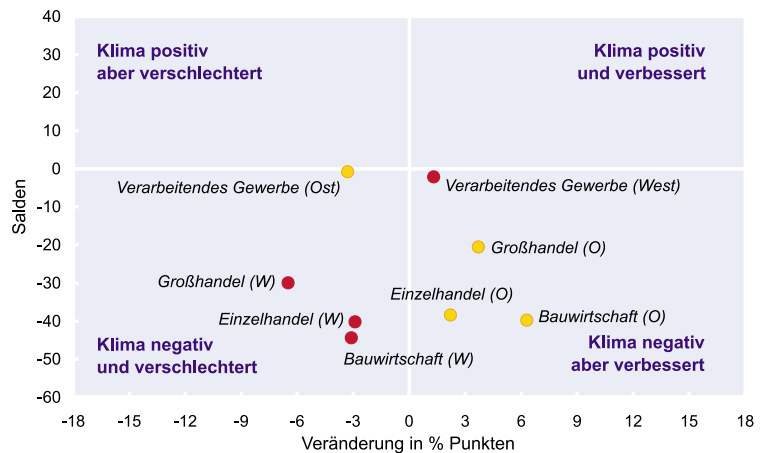
If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Das Geschäftsklima in der **gewerblichen Wirtschaft** Westdeutschlands hat sich im Juni geringfügig eingetrübt (Saldowert: – 13,9 Prozentpunkte). Zurückzuführen ist dies auf einen leicht abgeschwächten Optimismus in den Geschäftserwartungen (Saldowert: + 4,4 Prozentpunkte), während die aktuelle Geschäftslage (Saldowert: – 30,6 Prozentpunkte) sich erneut verbesserte. Diese Entwicklung stellt jedoch keine Unterbrechung der konjunkturellen Aufwärtstendenz dar, denn auch in früheren Zyklen waren sowohl im Aufschwung als auch im Abschwung kurzfristige Richtungsänderungen zu beobachten. Dafür spricht auch, dass sich in der Industrie, dem für den konjunkturellen Verlauf besonders wichtigen Bereich, das Klima weiter aufgehellt hat. In den neuen Bundesländern verbesserte sich der Klimaindikator für die gewerbliche Wirtschaft wieder leicht (Saldowert: – 20,7 Prozentpunkte), nachdem er im Vormonat etwas zurückgegangen war. Die aktuelle Lage (Saldowert: – 29,6 Prozentpunkte) wurde nur etwas weniger negativ beurteilt, die Perspektiven haben sich dagegen deutlicher aufgehellt (Saldowert: – 11,4 Prozentpunkte). In der Industrie kühlte sich das Klima allerdings etwas ab (vgl. Abbildung).

Im **verarbeitenden Gewerbe** Westdeutschlands wurde mit Ausnahme des Verbrauchsgüterbereichs die aktuelle Geschäftssituation weniger ungünstig beurteilt als im Vormonat. Die Unzufriedenheit mit der Auftragslage hielt allerdings an, und auch die immer noch überhöhten Fertigwarenlager konnten nicht weiter abgebaut werden. Der Optimismus in den Geschäftserwartungen hat etwas nachgelassen, wobei im Verbrauchsgüterbereich in Anbetracht der schwachen Konsumnachfrage die pessimistischen Stimmen sogar nach wie vor deutlich überwogen. Insbesondere hinsichtlich der Chancen auf den Exportmärkten äußerten sich die Unternehmen – nicht zuletzt wegen des kräftigen Anstiegs des Euro-Kurses – weniger zuversichtlich. In Ostdeutschland gewannen die negativen Meldungen bei der Beurteilung der Geschäftslage etwas an Gewicht. Obwohl die Firmen wieder mehr Hoffnung auf die Auslandsnachfrage setzten, schätzten sie die Geschäftsperspektiven insgesamt weniger zuversichtlich ein. Während im Westen die Produktionspläne für die nächsten Monate kaum noch auf Expansion hindeuteten, zeigten sie im Osten wieder etwas häufiger nach oben. Den Meldungen zufolge dürfte der Personalabbau in der Industrie noch anhalten, vor allem in den alten Bundesländern.

Die westdeutschen **Bauunternehmen** zeigten sich weiterhin sehr unzufrieden mit der Geschäftslage, sie verschlechterte sich sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau. Die Bauproduktion ging zurück, der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten (58%) fiel auf den niedrigsten

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Juni 2002¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Wert seit über zehn Jahren. In erhöhtem Maß (bei zwei Dritteln der Testteilnehmer) galten die Auftragsbestände als unzureichend. Da auch die Skepsis in Bezug auf die künftige Geschäftsentwicklung erneut zugenommen hat, deuteten die Pläne auf einen anhaltenden Personalabbau hin. In den neuen Bundesländern hellte sich das Klima etwas auf, aber sowohl bei der Beurteilung der aktuellen Lage als auch der Perspektiven dominierten nach wie vor die negativen Meldungen deutlich. Mit 62% waren die Geräte im Hochbau ebenso genutzt wie vor Jahresfrist, im Tiefbau sogar etwas stärker. Auch in Ostdeutschland rechnete man mit einem weiteren Rückgang der Beschäftigtenzahl. Die Preise dürften sich hier stabilisieren, während sich im Westen offenbar Spielräume für leichte Anhebungen abzeichneten.

Die Geschäftslage im westdeutschen **Großhandel** hat sich bei schwacher Nachfrage und erhöhtem Lagerdruck deutlich verschlechtert. Auch die Erwartungen – insbesondere im Konsumgüterbereich – ließen erhöhten Pessimismus erkennen. Dementsprechend zielten die Orderpläne unverändert auf weitere Einschränkungen ab. Als verbessert, aber keineswegs befriedigend galt der Geschäftsverlauf beim Großhandel in den neuen Bundesländern. Auch hier wurden bei rückläufiger Nachfrage die ohnehin zu großen Lager weiter aufgebaut. Da sich zudem die Perspektiven verschlechtert haben, wurden die Bestellpläne noch weiter nach unten korrigiert. Die Spielräume für Preisheraufsetzungen haben sich verengt, im Westen gingen die Unternehmen sogar von leicht sinkender Tendenz aus.

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

Im **Einzelhandel** der alten Bundesländer verharrte die Geschäftslage auf dem wenig zufriedenstellenden Niveau des Vormonats, wobei einer Verschlechterung im Non-Food-Bereich – insbesondere bei kurzlebigen Verbrauchsgütern – eine weniger negative Bewertung im Nahrungs- und Genussmittelhandel gegenüberstand. Mit abermals erhöhtem Pessimismus sahen die Unternehmen der künftigen Geschäftsentwicklung entgegen und planten nach wie vor, weniger Order zu platzieren, zumal die überhöhten Lagerbestände nur wenig abgebaut werden konnten. Die ostdeutschen Einzelhändler stufte ihren Geschäftsverlauf noch negativer ein als im Vormonat, ihr Pessimismus in Bezug auf die Perspektiven im kommenden halben Jahr ist jedoch etwas geringer geworden. Bei anhaltendem Lagerdruck zeigten die Orderpläne – zwar abgeschwächt – weiter nach unten. Für die nächsten Monate rechneten die Firmen in beiden Teilen Deutschlands nun mit nachgebenden Verkaufspreisen. Der Personalabbau im Einzelhandel dürfte noch nicht abgeschlossen sein, in Ostdeutschland hat die Zahl derartiger Meldungen sogar noch zugenommen.